

## Teilprojekt Stuttgart

PD Dr. Hans-Martin Kaulbach  
Dr. Cornelia Manegold

## Arbeitspaket

**Übersetzungsleistungen der Kunst: Bilder von Frieden und Friedensverträgen:** Der Stuttgarter Forschungsschwerpunkt umfasst die aktive Rolle von Bildern in der frühneuzeitlichen Diplomatie, Friedenspublizistik und politischen Repräsentation. In Ergänzung der urkundlichen und literarischen Überlieferung historischer Friedensverträge stellen Bilder als Deutung, Kommentar, Informations- und Propagandainstrument notwendiges Quellenmaterial für die Geschichte dar.

Zu Friedensschlüssen der Vormoderne erscheinen seit dem Westfälischen Frieden 1648 überwiegend Bildberichte im Medium der Druckgraphik. Allegorische Deutungen in Malerei, Skulptur, Münzen und Medaillen treten hinzu. Eine systematische Gesamtdarstellung der Bildkultur des Friedens in der Frühen Neuzeit steht derzeit noch aus. Das Interesse des Teilprojektes gilt Vervielfältigungen und Übertragungen von Friedensbildern in ein anderes Medium oder einen neuen Kontext. Es geht also um den Weg, den ein Bild, beispielsweise eine Personifizierung wie *Pax*, Handlungsmotive wie »Friedenskuss« oder »Schwerter zu Pflugscharen«, Symbole wie Ölweig oder Caduceus zurücklegt und welcher Bedeutungswandel dabei festzustellen ist.

## Formate

Die Partner führen – teils im Verbund und teils in eigener Regie – wissenschaftliche Veranstaltungen und Workshops durch und gestalten die wissenschaftliche Erforschung des vormodernen Friedensprozesses mit. Projektrelevante Publikationen – Aufsätze und Monografien – werden während der Laufzeit zu den einzelnen Arbeitspaketen vorbereitet. Hierfür werden die Institutsreihen sowie u.a. auch das Mainzer Publikationsportal »Europäische Friedensverträge« <http://www.ieg-mainz.de/publikationsportal/> zur Verfügung gestellt. Auch eine Ausstellung über Friedensbilder soll der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

## Datenbank

Die empirische Grundlage stellt das reichhaltige online-Angebot der Mainzer Friedensvertragsdatenbank <http://www.ieg-mainz.de/friedensvertraege/> dar. Sie wurde im Rahmen eines vierjährigen DFG-geförderten Forschungsvorhabens unter der Leitung von Heinz Duchhardt und der Koordination von Martin Peters konzipiert und aufgebaut. Hier können ca. 1800 europäische Friedensverträge des Zeitraums 1450–1789 kostenlos eingesehen werden. Transkriptionen, Editionen, Inhaltsverzeichnisse, Kommentare und Zeittafeln erleichtern das Verständnis der einzelnen Verträge. Darüber hinaus sind ihnen entsprechende Editionen frühneuzeitlicher Sammlungen – und zwar Lünig und »Theatrum Europaeum« – zugeordnet. Auch digitale Karten zu spezifischen Friedensverträgen und vielfältige Verlinkungen sind auf der Website zu finden.

# ÜBERSETZUNGSLEISTUNGEN VON DIPLOMATIE UND MEDIEN IM VORMODERNEN FRIEDENSPROZESS

EUROPA 1450–1789

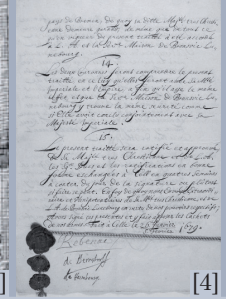
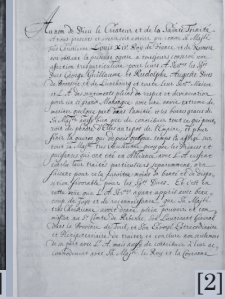


Staatsgalerie Stuttgart  
Konrad-Adenauer-Straße 30–32  
D – 70173 Stuttgart  
Tel.: +49 (0) 711-47040250  
E-Mail: [info@staatsgalerie.de](mailto:info@staatsgalerie.de)

STAATSGALERIE  
STUTT GART

Gefördert durch  
das Bundesministerium für  
Bildung und Forschung  
(BMBF)





## Inhalt

Warum scheiterten die in der Regel dynastischen Regierungen Europas in der Frühen Neuzeit, trotz intensiver Bemühungen, an der Aufgabe, langfristig Frieden herzustellen? Die Grundthese des Verbundprojektes lautet: Frieden in Europa konnte im Zeitraum zwischen 1450–1789 unter anderem deshalb nicht nachhaltig gewonnen und gesichert werden, weil es auch ein Translationsdefizit gab und kulturelle sowie kommunikative Differenzen bestanden, die nicht erfolgreich überbrückt werden konnten. Ziel des Vorhabens ist es deshalb, dieses Phänomen von intensiven und kostspieligen Friedensbemühungen bei gleichzeitigen intensiven und kostspieligen Kriegshandlungen aus europahistorischer, völkerrechtlicher, kunst- sowie kulturwissenschaftlicher Perspektive näher zu untersuchen.

## Abbildungen

- [1] Giorgio Vasari, Allegorie auf die Friedensvermittlung von Papst Paul III. zwischen Karl V. und Franz I. in Nizza 1538, 1546.
- [2] Friedensvertrag von Celle, 1679 I 16/II 5, NSAWolfenbüttel 142 Urk 233-235. Blatt 1.
- [3] Sébastien Leclerc nach Charles Le Brun, *L'Europe Chrétienne en paix*, 1687.
- [4] Friedensvertrag von Celle, 1679 I 16/II 5, NSAWolfenbüttel 142 Urk 233-235, Blatt 8.
- [5] Jean-Baptiste Tilliard nach Charles Monnet, *Pax Europae reddita*, 1763.

Logo der Titelseite: Bartolomeo Coriolano nach Guido Reni, Die Allianz von *Pax* und *Abundantia*, 1642.

## Teilprojekt Mainz

- Prof. Dr. Heinz Duchhardt
- Dr. Martin Peters
- Dr. Daniel Hildebrand
- Dennis Dierks, Mag.
- Niels F. May, M.A.
- Henrike Meyer zu Devern, M.A. (wiss. Hilfskraft)

## Arbeitspaket I

**Begründungsmetaphern in Friedensverträgen:** Der erste Forschungsschwerpunkt ist in drei Einzelprojekte strukturiert. Ein Einzelprojekt geht der Frage nach, inwiefern staatliche Souveränität zur Begründungsmetapher außenpolitischen Entscheidens wurde. Ein zweites Vorhaben untersucht die Sprache in Friedensverträgen und ob eine begriffsgeschichtliche Konstanz bei Metaphern in Friedensverträgen auch auf eine Bedeutungskonstanz hindeutet. Schließlich analysiert das dritte Einzelprojekt den Kulturtransfer in den Beziehungen zum Osmanischen Reich.

## Arbeitspaket II

**Unwissen und Missverständnisse im europäischen Friedensprozess:** Im zweiten Forschungsschwerpunkt werden Missverständnisse auf ihre Ursachen und Folgen für den europäischen Friedensprozess untersucht. Inwieweit wird in den Friedensverhandlungen der Frühen Neuzeit (bewusst) Ignoranz und Unwissen produziert, um spezifische Interessen zu legitimieren oder durchzusetzen?

## Teilprojekt Augsburg

- Prof. Dr. Johannes Burkhardt
- Prof. Dr. Wolfgang E. J. Weber
- PD Dr. Kay Peter Jankrift
- Dr. Andrea Schmidt-Rösler
- Dr. des. German Penzholtz
- Benjamin Durst, M.A.


## Arbeitspaket I

**Friedensvertrags- und Vermittlungssprache in frühneuzeitlichen Friedensverträgen:** Die »Sprache des Friedens« ist vielfältig. Ihre Verwendung ist kein Zufall. In Friedensverträgen hat sie symbolische, politische und kommunikationsgeschichtliche Bedeutung. Die Hintergründe dieser Sprachwahl und die Rolle der diplomatischen Akteure gilt es zu bestimmen.

## Arbeitspaket II

**Friedensideen und Friedenspraxis in der medialen Umsetzung:** Friede war ein Medienereignis. Zu untersuchen sind Präsenz und Effekt der Friedensbotschaft in Publizistik, Kunst und Wissenschaft. Wie leistungsstark war dieser Friedenstransfer für die Überwindung konfliktreicher Sprach- und Kulturbarrieren Europas?

Institut für Europäische Geschichte  
 Alte Universitätsstraße 19  
 D – 55116 Mainz  
 Tel.: +49 (0) 6131-3939360  
 E-Mail: ieg1@ieg-mainz.de



Institut für Europäische Kulturgeschichte Augsburg  
 Eichleitnerstraße 30  
 D – 86159 Augsburg  
 Tel.: +49 (0) 821-5985840  
 E-Mail: sekretariat@iek.uni-augsburg.de

